

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 30. JUNI 1937

NUMMER 26

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Die industrielle Weltproduktion

Die industrielle Weltproduktion hat sich im laufenden Jahr weiter beträchtlich erhöht; nach vorläufigen Berechnungen lag sie im April 1937 um schätzungsweise 14 v. H. über Vorjahrsstand. In der großen Mehrzahl der erfaßten Länder ist die industrielle Warenerzeugung heute schon wieder größer als im Durchschnitt des Jahres 1928.

Gebiet	1928 = 100										Letzter verfügbarer Monat	Vergleichsmonat im Vorjahr
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936			
Welt gesamt ¹⁾	100	108	97	87	74	84	92	103	118	130	114	
<i>Industrielles Europa</i>												
Belgien	100	101	85	76	64	67	67	73	79	92	80	
Deutsches Reich	100	101	87	69	54	62	81	95	108	119	106	
Frankreich ²⁾	100	110	111	98	76	85	78	74	78	83	81	
Großbritannien	100	106	98	89	88	93	105	113	124	130	122	
Norwegen	100	.	112	86	103	103	109	115	126	131	118	
Österreich ¹⁾	100	101	82	70	61	62	69	77	82	92	79	
Schweden ¹⁾	100	113	111	107	101	109	130	143	154	169	151	
Tschechoslowakei ¹⁾	100	104	93	84	66	63	69	73	84	97	78	
<i>Agrarisches Europa</i>												
Bulgarien ³⁾	.	.	.	.	100	97	98	102	112	99	91	
Dänemark	100	108	118	108	98	113	121	131	135	148	137	
Estland	100	.	.	.	79	82	97	107	121	142	109	
Finnland ¹⁾	100	98	89	78	81	94	114	119	129	137	125	
Griechenland ¹⁾	100	.	.	.	108	112	128	143	142	156	137	
Italien	100	109	100	85	73	81	88	100	.	.	.	
Lettland ¹⁾	.	102	111	91	84	114	133	140	146	146	137	
Polen ¹⁾	100	100	82	69	54	55	63	66	72	84	71	
Rumänien	100	107	104	109	95	110	133	131	.	.	.	
Spanien ¹⁾	100	112	111	105	99	95	96	98	.	.	.	
Ungarn ¹⁾	100	102	96	89	79	86	100	114	131	135	123	
<i>Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾</i> .	<i>100</i>	<i>107</i>	<i>87</i>	<i>73</i>	<i>58</i>	<i>69</i>	<i>71</i>	<i>81</i>	<i>95</i>	<i>106</i>	<i>91</i>	
<i>Halb- und Neukapitalismus</i>												
Britisch Indien	100	.	.	.	.	108	117	126	133	131	137	
Chile ¹⁾	100	120	111	84	85	95	109	125	130	142	129	
Japan	100	110	103	102	117	137	155	172	182	201	182	
Kanada ¹⁾	100	108	92	77	63	65	80	88	97	105	96	
Neusüdwales ²⁾	.	.	.	.	100	107	120	132	144	146	138	

¹⁾ Saisonschwankungen ausgeschaltet, — ²⁾ Saisonschwankungen teilweise ausgeschaltet. — ³⁾ 1932 = 100. — ⁴⁾ 1930/33 = 100.

Die Lage des Welthandels

Der Welthandel holt auf

Seit Mitte vorigen Jahres hat sich der Anstieg des Welthandels stark beschleunigt. Vom 4. Vierteljahr 1936 zum 1. Vierteljahr 1937 war die konjunkturelle Steigerung (unter Außerachtlassung der Saisonschwankungen) mit 6,4 v. H. der Menge nach und 12,2 v. H. dem Werte nach größer als jemals im Verlaufe des gegenwärtigen Aufschwungs¹⁾.

Die Verstärkung des Anstiegs war demnach in der Wertbewegung ausgeprägter als in der Mengenbewegung; d. h., der Anstieg ging seit Mitte 1936 zu einem größeren Teil als in den vorangegangenen Aufschwungsjahren auf eine Erhöhung der Preise zurück. Vom 2. Vierteljahr 1936 bis zum 1. Vierteljahr 1937 stieg der Welthandel dem Wert¹⁾ nach um 25 v. H., der Menge nach um 12,5 v. H. und

¹⁾ Vergl. Zahlenübersicht am Anfang der folgenden Seite.

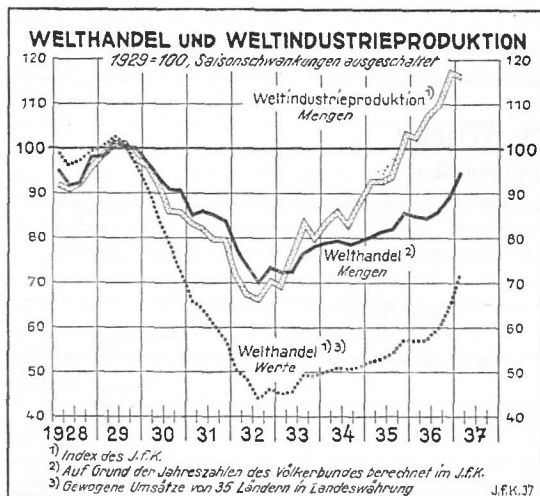
²⁾ Gewogene Außenhandelsumsätze von 35 Ländern in Landeswährungen.

Konjunkturelle Zunahme des Welthandels

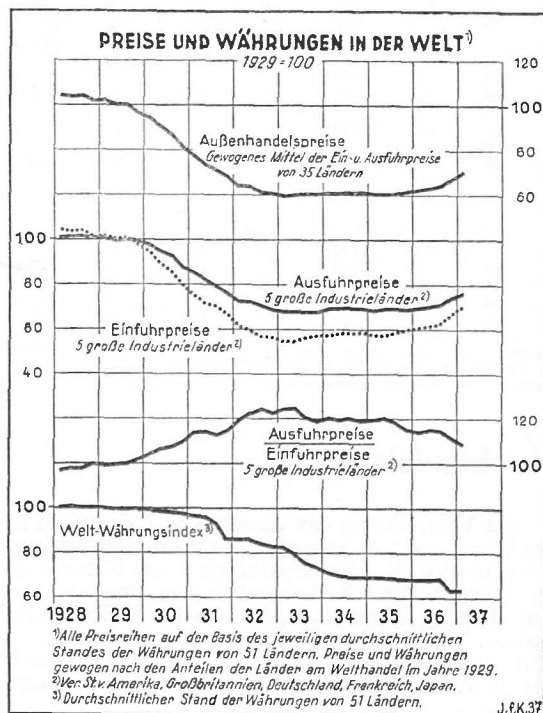
Zeit	Durchschnittliche Steigerung von Vierteljahr zu Vierteljahr in v. H. ¹⁾	
	Werte ²⁾	Mengen
4. Vj. 1932 bis 2. Vj. 1936....	+ 1,8	+1,3
2. Vj. 1936 bis 1. Vj. 1937....	+ 7,8	+4,1
4. Vj. 1936 bis 1. Vj. 1937....	+ 12,2	+6,4

¹⁾ Gemessen an den Welthandelsindizes des Instituts für Konjunkturforschung. — ²⁾ Gewogene Außenhandelsumsätze von 35 Ländern in Landeswährungen.

die Preise der Welthandelsgüter¹⁾ erhöhten sich im Durchschnitt um 11,4 v. H. Der Hauptanteil dieser Preissteigerungen entfiel dabei auf die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise; aber auch



die Fertigwarenpreise zogen²⁾ rascher an als bisher. (Vgl. die Entwicklung der Einfuhr- und der Ausfuhrpreise der Industrieländer im folgenden Schaubild!)



¹⁾ Auf Basis des durchschnittlichen Standes von 51 Währungen.

Im 2. Vierteljahr 1937 (für das noch keine vollständigen Ergebnisse vorliegen) dürfte der Welthandel weiter gewachsen sein, wenn auch das Anstiegstempo, vor allem infolge der Preisrückschläge an den Rohstoff- und Nahrungsmittelmärkten, sich gegenüber dem 1. Vierteljahr verlangsamt haben dürfte. Wie aus den folgenden Zahlen über den Außenhandel der fünf wichtigsten Länder hervorgeht, war die Zunahme gegenüber dem Vorjahr im April und Mai zwar fast durchweg bedeutend stärker als im ersten Vierteljahr; im Mai war die Steigerung allerdings nicht mehr ganz so groß wie im April.

Die Zunahme des Außenhandels der wichtigsten Länder in den ersten Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr²⁾ in v. H.

Land	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj.	April	Mai	1. Vj.	April	Mai
Großbritannien	14,6	24,5	19,2	14,2	28,7	17,4
Vereinigte Staaten	42,5	41,7	28,5	34,1	34,1	34,1
Deutschland	3,7	32,1	32,6	13,1	34,6	22,5
Frankreich	69,9	54,9	55,1	44,3	64,4	50,4
Japan	30,3	36,2	.	20,0	28,2	.

²⁾ Nach den Zahlen in Landeswährung.

Der Welthandel hat damit einen großen Teil der in der Krise erlittenen Verluste wieder aufgeholt. Vom tiefsten Stand im 3. Vierteljahr 1932 bis zum 1. Vierteljahr 1937 ist er der Menge nach um 36 v. H., dem Wert¹⁾ nach um 63 v. H. gestiegen. Im Vergleich zu seinem letzten konjunkturellen Höchststand im 2. Vierteljahr 1929 war er der Menge nach nur noch um 7 v. H. niedriger. Dem Wert¹⁾ nach ist der Abstand mit 30 v. H. allerdings noch bedeutend größer, was sich daraus erklärt, daß die Preise allgemein in der Welt noch erheblich unter dem Stand von 1929 liegen.

Die Ursachen des stärkeren Welthandelsanstiegs

Die stärkere Steigerung des Welthandels in der letzten Zeit erklärt sich daraus, daß die Weltwirtschaft nunmehr in ein fortgeschrittenes Aufschwungsstadium eingetreten ist, in dem der Welthandel erfahrungsgemäß stärker zu steigen pflegt als in den ersten Phasen des Aufschwungs²⁾. Im einzelnen sind für die verstärkte Belebung vor allem folgende Entwicklungen von Bedeutung gewesen:

Während der an den internationalen Rohstoffmärkten von Mitte 1936 bis April 1937 herrschenden Hausse ist nicht nur der Verbrauch an Rohstoffen erheblich gestiegen, sondern es sind vor allem auch in recht erheblichem Umfang *spekulative Vorratskäufe* getätigt worden, durch die der Umfang des Welthandels vom Herbst bis in das Frühjahr hinein erheblich ausgedehnt worden ist. Während der Rückschläge an den Rohstoffmärkten, die seit Mitte April anhielten und erst in der jüngsten Zeit ihr Ende zu erreichen scheinen, sind diese spekulativen Käufe abgeebbt; darüber hinaus ist sogar eine gewisse Zurückhaltung der Rohstoffverbraucher festzustellen gewesen. Infolgedessen ist wohl auch der Welthandel in Rohstoffen und Nahrungs-

²⁾ Über die Entwicklung des Welthandels in früheren Konjunkturzyklen, besonders im Vergleich zur Weltproduktion, s. den Aufsatz: „Außenhandel und Autarkietendenzen. Strukturwandel im Welthandel“ in: Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 11. Jg., Heft 3, Teil A, S. 307 ff. (Jan. 1937). Auf diese zu erwartende Verstärkung des Anstiegs der Welthandelsumsätze wurde vom I. f. K. bereits seit längerem mehrfach hingewiesen (vgl. z. B. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 9. Jg., Heft 2, Teil A, S. 83 (Juli 1934); 10. Jg., Heft 4, Teil A, S. 455 (März 1936); 11. Jg., Heft 3, Teil A, S. 261 (Jan. 1937)).

mitteln im 2. Vierteljahr 1937 gegenüber dem 1. Vierteljahr vorübergehend nicht unerheblich zurückgegangen.

Zum größten Teil dürfte aber die starke Zunahme der Welthandelsumsätze der letzten Zeit auf einen *echten Mehrbedarf* der einzelnen Volkswirtschaften an fremden Waren zurückzugehen.

Von großer Bedeutung ist in dieser Hinsicht einmal, daß sich seit dem Herbst 1936 auch in denjenigen Ländern ein Umschwung anbahnte, deren Außenhandel bis dahin noch immer nicht den An-

Die Entwicklung des Außenhandels der jüngsten Abwertungsländer

(Abwertungen vom September und Oktober 1936)

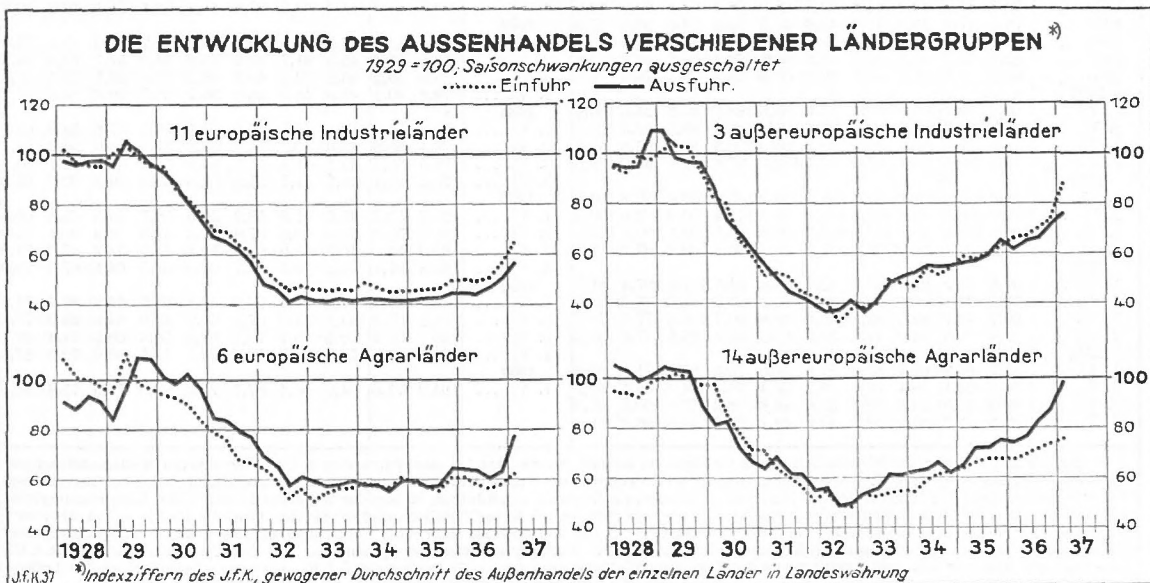
Zu- bzw. Abnahme in v. H. gegenüber dem Vorjahr¹⁾

Gebiet		Einfuhr		Ausfuhr	
		4. Vj. 1936	1. Vj. 1937	4. Vj. 1936	4. Vj. 1937
Welt insgesamt ²⁾ ...	Werte ³⁾	+11,6	+25,5	+11,6	+25,5
	Mengen ⁴⁾	+4,0	+8,4	+4,0	+8,4
	Preise ⁵⁾	+9,5	+12,7	+9,5	+12,7
Frankreich	Werte	+45,9	+69,9	+18,4	+44,3
	Mengen	+10,4	+26	+5,1	+19
	Preise	+32,2	+35	+12,7	+21
Niederlande	Werte	+21,4	+44,6	+28,0	+58,2
	Mengen	+27,9	+73,4	+23,2	+50,0
	Preise	.	.	+13,8	+26,5
Tschechoslowakei ..	Werte	+21,6	+40,9	+11,0	+45,1
	Mengen	+69,3	+61,3	+90,6	+60,9
	Preise	+52,6	+35,6 ⁷⁾	+27,6	+9,6 ⁷⁾
Lettland	Werte	+11,8	+17,9 ⁷⁾	+49,0	+63,5 ⁷⁾
	Mengen	.	.	.	.
	Preise	.	.	.	.
Franz. Kolonien:	Werte	+33,4	+30,8	+4,6	+29,6
	Mengen	+18,0	+62,4	+56,3	+50,8
	Preise	+20,4	+44,8	+83,0	+56,9
Indochina	Werte	+18,3	+48,6 ⁷⁾	+50,0	+40,3 ⁷⁾
	Mengen	+2,6	+11,1 ⁷⁾	+22,2	+7,1 ⁷⁾
	Preise	+15,3	+33,8 ⁷⁾	+22,8	+51,0 ⁷⁾
Niederl. Indien ..	Werte	-14,6	+101,0	+40,4	+154,1
	Mengen	-36,7	+16,6 ⁷⁾	+14,4	+78,6 ⁷⁾
	Preise	+33,8	+53,2 ⁷⁾	+22,8	+35,2 ⁷⁾
Italien ⁶⁾	Werte	-14,6	+101,0	+40,4	+154,1
	Mengen	-36,7	+16,6 ⁷⁾	+14,4	+78,6 ⁷⁾
	Preise	+33,8	+53,2 ⁷⁾	+22,8	+35,2 ⁷⁾

¹⁾ Werte und Preise sind in jeweiliger Landeswährung ausgedrückt. Die Mengenentwicklung wurde an den amtlichen Mengenindizes der betreffenden Länder gemessen. — ²⁾ Umsätze. — ³⁾ Index des I. f. K., gewogene Außenhandelsumsätze von 35 Ländern in Landeswährungen. — ⁴⁾ Berechnet im I. f. K. — ⁵⁾ Auf Basis des durchschnittlichen Standes von 51 Währungen. — ⁶⁾ Bei Italien ist die Aufhebung der Sanktionen zu berücksichtigen! — ⁷⁾ Januar und Februar.

schluß an den Welthandelsaufschwung gefunden hatte. Durch die Abwertungen der ehemaligen Goldblockländer (Frankreich, Niederlande einschl. ihrer Kolonien und der Schweiz) wurde der in den letzten Jahren auf diesen Ländern ruhende Preisdruck plötzlich behoben; an den Binnenmärkten dieser Staaten setzte sich bald eine mehr oder weniger kräftige Belebung durch, die natürlich auch eine Steigerung der Einfuhr nach sich zog. Gleichzeitig wurde die Wettbewerbsfähigkeit der meisten dieser Staaten auf dem Weltmarkt wiederhergestellt, so daß sich auch die Ausfuhr meist schon nach kurzer Zeit hob. Auch die Ausfuhr der übrigen Länder, die im Herbst ihre Währungen abgewertet haben (Italien, die Tschechoslowakei und Lettland), ist seitdem gestiegen, wodurch es ihnen erleichtert wurde, ihre Einfuhr zu erhöhen. Für den Außenhandel Italiens spielte ferner eine große Rolle, daß Anfang Juli 1936 die Sanktionen des Völkerbundes wieder aufgehoben wurden. Der Handel dieser jüngsten Abwertungsländer, der bis Mitte 1936 z. T. noch zurückgegangen war oder stagniert hatte, ist in der letzten Zeit durchweg bedeutend stärker gestiegen als der Welthandelsdurchschnitt; seit diesem Umschwung ist die Tendenz des Außenhandels in fast sämtlichen Ländern der Welt aufwärts gerichtet.

Von nachhaltigerem Einfluß war jedoch, daß sich nunmehr auch der *Austausch von Fertigwaren zwischen den Industriestaaten* schneller ausdehnt. Im ersten Stadium des weltwirtschaftlichen Aufschwungs fanden fast alle Industrieländer rasch wachsende Absatzmöglichkeiten auf ihren Binnenmärkten, so daß der Export fast allgemein etwas vernachlässigt wurde. Der Weltmarkt an Fertigwaren, vor allem zwischen den hochindustrialisierten Staaten, konnte sich daher kaum erholen. Inzwischen ist nun die Nachfrage auf den Binnenmärkten zum großen Teil schon so stark gestiegen, daß zu ihrer Deckung in wachsendem Umfang auf ausländische Waren zurückgegriffen werden muß. Vielfach sind die menschlichen und sachlichen Erzeugungskapazitäten — vor allem in der Anlagesphäre — voll ausgenutzt, so daß nun fremde Kapazitäten zur Lieferung mit herangezogen werden. Zum anderen führt die allgemeine Wohlstandssteigerung die Nachfrage auch wieder solchen Waren zu, die üblicherweise von ausländischen Produzenten hergestellt werden.



Der während der Krise erfolgte teilweise Abbau der internationalen Arbeitsteilung wird also im Stadium der Hochkonjunktur auf wichtigen Gebieten wieder rückgängig gemacht.

Ferner hat der Welthandel in der letzten Zeit aus einer gewissen *Lockerung des Protektionismus* Nutzen ziehen können. Da mit zunehmender Gesundung der Binnenwirtschaften die Länder für ausländische Waren wieder aufnahmefähiger und aufnahmebedürftiger werden, sind die in der Krise getroffenen Schutzmaßnahmen gegen die ausländische Konkurrenz vielfach nicht mehr nötig; ja, bei der Erschöpfung der inneren Produktionsreserven wurde es oft erforderlich, Waren aus dem Ausland einzuführen, um Spannungen zu vermeiden.

In handelspolitischer Hinsicht brachten einmal die von den Vereinigten Staaten mit einer ganzen Reihe von Ländern¹⁾ seit 1934 abgeschlossenen Reziprozitätsverträge durch gegenseitige Herabsetzung von Zöllen oder Aufhebung von Kontingenten einen gewissen Abbau von Handelshemmnissen. Sodann haben die Länder, die im vorigen Herbst ihre Währungen absinken ließen, danach verschiedentlich Zölle herabgesetzt und eine Reihe von Kontingenten aufgehoben, insbesondere Frankreich, die Schweiz, die Niederlande und Italien. Ferner haben die Länder des sogenannten Oslo-Blocks (die skandinavischen Staaten, Holland und Belgien-Luxemburg) einige Einfuhrbeschränkungen beseitigt, vor allem zugunsten von Niederländisch-Indien und im Verkehr zwischen Belgien und den Niederlanden. Zur Zeit sind weitere handelspolitische Verhandlungen im Gange, unter denen die über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von besonderer Bedeutung für die Weltwirtschaft werden könnten.

Auch die in vielen Ländern bestehende *Devisenzwangswirtschaft* hat in der letzten Zeit den Handel

¹⁾ Kuba, Belgien-Luxemburg, Haiti, Schweden, Brasilien, Kanada, Niederlande und Kolonien, Schweiz, Honduras, Columbien, Frankreich und Kolonien, Guatemala, Nicaragua und Finnland.

nicht mehr so stark beeinträchtigt wie früher. Wenn auch bisher kaum irgendwo devisenzwangswirtschaftliche Maßnahmen direkt aufgehoben worden sind, so hat sich doch eine Lockerung auf andere Weise durchgesetzt. Insbesondere sind in vielen Ländern die freien Währungskurse gestiegen (in Argentinien und Brasilien wurde auch der amtliche Kurs erhöht), was die Kaufkraft dieser Länder im Ausland erhöht und ihre Einfuhrwaren verbilligt. Gleichzeitig sind mehr Exportdevisen angefallen, so daß Devisen für Einfuhrzwecke vielfach reichlicher zugeteilt werden konnten. Dies gilt besonders für die südamerikanischen Länder, aber auch für Südosteuropa und in der jüngsten Zeit in gewissem Umfang für Deutschland.

Der Handel der einzelnen Ländergruppen

Am stärksten ist in der letzten Zeit die Ausfuhr der *überseeischen Rohstoffländer* gestiegen. Dies hängt einmal mit der besonders starken Steigerung der Rohstoffpreise zusammen. Die Zunahme der Rohstoffbezüge der Industrieländer ist aber auch in früheren Aufschwungsperioden des Welthandels die Haupttriebkraft gewesen. Die Ausfuhr dieser Rohstoffländer hat jetzt — dem Werte nach, ausgedrückt in den Landeswährungen — den Stand des Jahres 1929 fast wieder erreicht. Ihre Einfuhr ist dagegen bei weitem nicht so stark gestiegen. Wie schon im bisherigen Verlauf des gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Aufschwungs, benutzen diese Länder also auch jetzt noch einen großen Teil der ihnen zufließenden Exporterlöse zur Tilgung von Schulden oder zur Bildung von Reserven.

Neuerdings ist aber auch die Ausfuhr der *europäischen Agrarländer* kräftig gewachsen. Dies

Die saisonbereinigten Welthandelsindizes des I. f. K.^{o)}

1928 = 100

Zeit	Welt- handel, gesamt		Ländergruppen, Werte ²⁾								Zeit	Welt- handel, gesamt		Ländergruppen, Werte ²⁾							
			11 europ.				3 außer-europ.							11 europ.				3 außer-europ.			
			Industriestaaten				Agrarstaaten							Industriestaaten				Agrarstaaten			
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr		Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr						
Men- gen ¹⁾		Wer- te ²⁾								Men- gen ¹⁾		Wer- te ²⁾									
1928 J.-D.	94,4	98,1	97,6	97,2	95,6	98,9	101,7	91,2	95,2	102,3	1932										
1929 „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	1. Vj. ...	77,4	50,5	53,8	48,4	42,9	39,7	64,6	69,1	50,6	55,2
1930 „	92,8	81,6	85,0	84,0	72,6	72,8	90,0	99,6	83,0	75,9	2. Vj. ...	73,9	48,2	49,6	46,2	40,6	36,8	60,0	65,5	54,5	56,2
1931 „	85,0	61,9	66,0	63,1	49,9	48,2	72,4	81,4	62,9	64,0	3. Vj. ...	69,7	43,8	45,0	41,4	32,6	37,3	52,8	57,5	49,0	48,8
1932 „	73,7	47,2	49,2	44,8	38,6	38,9	58,3	63,3	50,6	52,6	4. Vj. ...	73,7	46,2	47,6	43,2	37,5	41,2	56,1	61,4	48,2	49,8
1933 „	75,0	47,2	45,9	41,9	43,8	44,3	54,9	58,6	53,5	57,6	1933										
1934 „	79,1	50,7	46,5	42,0	51,7	54,4	58,5	57,7	59,4	63,5	1. Vj. ...	72,4	45,1	46,1	41,8	38,3	36,2	51,2	59,0	53,5	53,5
1935 „	82,4	54,1	46,9	43,0	59,8	60,1	58,2	59,7	66,3	70,8	2. Vj. ...	72,5	45,4	45,5	41,7	39,9	40,8	54,9	57,7	52,4	55,1
1936 „	86,1	59,4	51,5	46,5	69,2	66,8	56,3	63,4	70,0	79,7	3. Vj. ...	76,8	49,2	46,2	42,5	49,7	48,2	56,6	58,1	53,5	61,5
1937											4. Vj. ...	78,2	49,1	45,9	41,6	48,0	50,7	56,7	59,4	54,5	61,1
1. Vj. ...	95,2	99,1	101,9	97,6	94,4	95,6	108,3	91,3	94,8	105,1	1934										
2. Vj. ...	91,8	96,0	97,1	96,0	92,3	94,6	101,3	88,3	94,3	103,2	1. Vj. ...	79,0	50,0	48,6	42,1	47,0	52,5	58,3	57,8	54,3	62,8
3. Vj. ...	92,4	97,4	96,0	97,2	96,6	95,0	100,5	93,5	92,6	99,3	2. Vj. ...	79,4	50,8	47,0	42,2	53,9	55,2	57,9	58,0	58,8	63,4
4. Vj. ...	97,9	99,5	95,4	97,8	97,7	109,0	97,4	91,4	98,7	101,3	3. Vj. ...	78,5	50,7	45,1	41,8	51,7	54,8	56,5	55,4	61,7	66,1
1929											4. Vj. ...	79,2	51,1	45,2	41,7	54,5	55,0	60,9	59,5	62,6	62,0
1. Vj. ...	98,2	100,2	100,4	95,6	101,3	109,0	95,0	83,6	100,2	104,7	1935										
2. Vj. ...	101,6	102,5	104,2	106,0	103,1	98,3	110,4	96,6	102,0	103,4	1. Vj. ...	80,2	52,2	45,6	41,9	58,9	56,5	58,7	59,5	63,8	65,2
3. Vj. ...	100,4	101,2	99,8	102,1	102,5	96,8	98,5	109,1	100,6	102,9	2. Vj. ...	81,4	52,9	46,0	42,6	57,8	57,3	57,3	56,9	66,1	71,9
4. Vj. ...	100,0	96,3	96,0	96,6	93,2	96,4	96,4	108,9	97,2	89,5	3. Vj. ...	82,0	54,0	46,2	42,9	60,1	59,8	55,7	57,7	67,6	71,9
1930											4. Vj. ...	85,8	57,1	49,3	44,4	62,7	66,0	61,0	64,1	67,5	75,0
1. Vj. ...	96,8	91,2	95,1	93,5	82,6	86,8	94,1	101,3	97,4	81,7	1936										
2. Vj. ...	93,5	84,6	86,9	88,2	80,3	74,0	93,0	98,6	85,7	83,0	1. Vj. ...	84,9	57,0	49,8	44,3	66,2	62,1	60,7	64,3	67,4	74,1
3. Vj. ...	90,7	78,7	82,5	81,1	66,6	68,8	90,1	103,3	77,9	72,3	2. Vj. ...	84,3	57,2	49,2	44,0	67,2	65,2	58,0	63,9	68,9	76,5
4. Vj. ...	90,4	72,5	76,3	74,5	59,8	63,0	83,4	95,8	71,4	66,6	3. Vj. ...	85,7	59,4	50,5	46,7	70,1	66,3	56,4	60,6	71,4	82,4
1931											4. Vj. ...	89,2	63,8	56,0	50,3	73,6	72,5	57,8	69,0	73,5	87,3
1. Vj. ...	84,7	65,8	69,7	67,2	51,8	56,0	79,0	84,7	71,1	63,9	1937										
2. Vj. ...	86,0	64,1	69,1	65,5	52,2	50,4	76,5	84,0	64,1	69,1	1. Vj. ...	94,9	71,6	64,0	56,4	87,7	76,2	62,0	77,5	75,4	98,9
3. Vj. ...	85,3	60,7	64,3	62,6	51,0	44,8	68,3	79,9	60,1	61,9											
4. Vj. ...	83,9	57,3	61,2	57,7	44,6	42,7	66,7	77,5	56,2	61,4											

^{o)} Um die Entwicklung des Welthandels besser verfolgen zu können, wurde jetzt bei sämtlichen vom I. f. K. berechneten Welthandelsindizes die Saisonbewegung ausgeschaltet. Die Saisonbereinigung wurde vorgenommen nach dem sogenannten Gliedziffernverfahren, wobei zur Berechnung der Saisonziffern die Jahre 1928 bis 1936 als Basisperiode dienten, ein Zeitraum von 9 Jahren, in dem der Welthandel einen vollen Konjunkturzyklus durchlaufen hat. Die obigen Indizes werden laufend in den Schriften des I. f. K. veröffentlicht, und zwar in der „Statistik des In- und Auslandes“ (Außenhandelsstatistik) bzw. gelegentlich im Wochenbericht. — ¹⁾ Die Jahreszahlen sind vom Völkerbund berechnet durch Ausschaltung der Preisbewegung aus den Wertziffern mit Hilfe eines Index der Ein- und Ausfuhrpreise von über 30 Ländern. Die Vierteljahrszahlen sind im I. f. K. berechnet mit Hilfe der Ein- und Ausfuhrpreise der 5 größten Welthandelsländer. — ²⁾ Indizes des I. f. K., gewogener Durchschnitt der Außenhandelsumsätze in Landeswährungen. (Über die Berechnungsweise s. Wochenbericht Nr. 48 vom 4. 12. 1935.)

ist um so bemerkenswerter, als diese Länder anders als die außereuropäischen Agrarländer weniger Industriestoffe und mehr Nahrungsmittel exportieren, für die sich die Absatzmöglichkeiten durch die Reagrarisierung der Industrieländer erheblich vermindert haben. Hier ist gleichfalls festzustellen, daß die Einfuhr dieser Länder beträchtlich hinter ihrer Ausfuhr zurückbleibt.

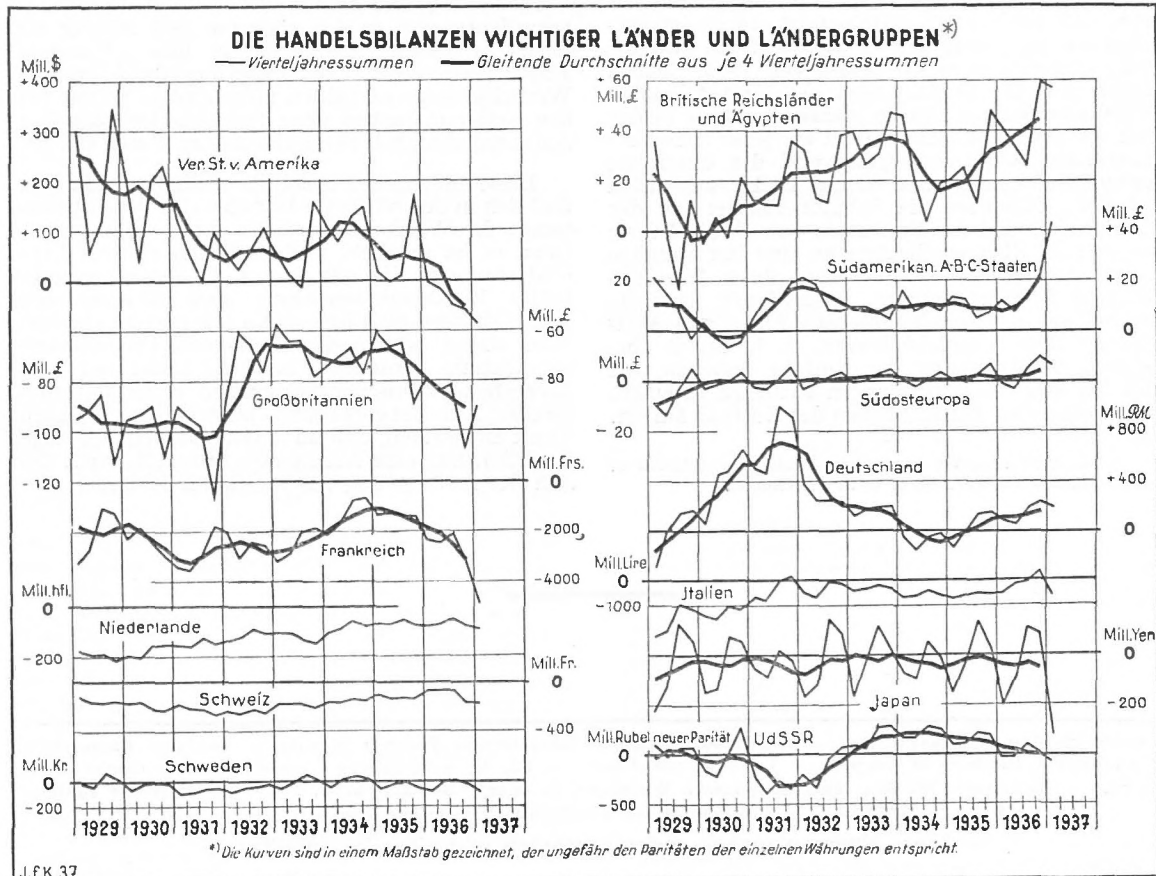
Auch bei den *Industrieländern* trat bisher dieser Gegensatz in der Entwicklung des Handels der europäischen und der überseeischen Länder zutage. Während der Handel der *europäischen* Länder im ganzen noch stagnierte, konnten die außereuropäischen Industrieländer ihren Außenhandel, zum Teil auf Kosten der europäischen, stark steigern. In der neuesten Zeit ist nun bemerkenswerterweise auch der Außenhandel der europäischen Länder stärker gestiegen. Dies ist zu einem großen Teil eine Folge davon, daß bei denjenigen Ländern, deren Handel bisher noch gesunken war oder stagniert hatte — nämlich den ehemaligen Goldblockländern sowie Italien und der Tschechoslowakei — jetzt ebenfalls die Außenhandelsumsätze zugenommen haben. Auch der *deutsche* Außenhandel hat in der letzten Zeit stärker an der allgemeinen Welthandelszunahme teilnehmen können, und schließlich haben sich die Auftriebskräfte bei den Ländern mit bisher schon steigendem Handel weiter verstärkt. Besonders wichtig ist aber, daß nun die Ausfuhr der Industrieländer allgemein stärker gestiegen ist als bisher. Denn während, wie oben dargelegt, die Aufnahmebereitschaft der Agrarländer noch sehr zu wünschen übrig läßt, beginnen die Industrieländer jetzt in größerem Umfang wieder unter sich Fertigwaren und industriell erzeugte Rohstoffe auszutauschen.

Handelsbilanzentwicklung und Schuldenlage

Die neueste Zunahme des Welthandels hat auf die Handelsbilanzen der einzelnen Staaten großen Einfluß gehabt. Im allgemeinen haben sich die Handelsbilanzen der Schuldnerländer stark aktiviert, die der Gläubigerländer dagegen passiviert. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die bereits seit Beginn der Krise zu beobachten war.

Allerdings waren diese Tendenzen zum Ausgleich der Handelsbilanzen verschiedentlich stark unterbrochen worden. So hatte sich einmal die Handelsbilanz Deutschlands, des einzigen großen Industrielands, das ein ausgesprochenes *Schuldnerland* ist, seit 1931 vor allem unter dem Einfluß der Pfund- und später auch der Dollarabwertung stark passiviert. Aber auch die agrarischen Schuldnerländer haben in den vergangenen Jahren mehr oder weniger starke Rückschläge in der Aktivierung ihrer Handelsbilanzen durchgemacht, so die südamerikanischen Länder in den Jahren 1932/33, die britischen Dominien und die südosteuropäischen Länder im Jahre 1934. Bei den *Gläubigerländern* hatten sich die Ausfuhrüberschüsse der Vereinigten Staaten, die sie trotz ihrer Gläubigerstellung noch immer erzielen, seit den Jahren 1928/29 zwar beträchtlich vermindert, waren aber nach der Dollarabwertung erneut gestiegen. Ein ähnlicher Vorgang hatte sich nach der Pfundabwertung im Handel Großbritanniens abgespielt, dessen Einfuhrüberschüsse im Jahre 1932 außerordentlich stark zurückgegangen waren. Ebenso hatten sich die Einfuhrüberschüsse der kontinental-europäischen Gläubigerländer zum Teil noch bis ins Jahr 1936 hinein vermindert, da wegen der ungünstigen Wirtschaftslage in diesen Ländern ihr Bedarf an Einfuhrwaren dauernd schrumpfte.

Seit 1935 jedoch hat sich der internationale Gütertausch den Schulden- und Kreditbeziehungen in der Welt wieder besser angepaßt. Die Handelsbilanzen der *Gläubigerländer* haben sich seitdem allgemein stark passiviert. Für die Schweiz und die Niederlande gilt dies allerdings



erst für die Zeit nach der Abwertung ihrer Währungen. Die amerikanische Handelsbilanz wies in der letzten Zeit statt der bisherigen Ausführüberschüsse zum erstenmal größere Einfuhrüberschüsse auf. Die Aktivsalden im Handel der agrarischen *Schuldnerländer* erreichten durchweg eine Rekordhöhe. Auch die Handelsbilanz Deutschlands hat sich seit Ende 1934 (mit dem Inkrafttreten des „Neuen Plans“) wieder merklich aktiviert.

Diese Entwicklung ist insofern begrüßenswert, als sie die Möglichkeit zu einer Bereinigung der internationalen Schuldenlage und damit zur Beseitigung eines wichtigen Krisenrestes schafft. Der in der Krise eingeschränkte Schuldendienst wird nun in stärkerem Umfang wieder aufgenommen, wie dies in der letzten Zeit vor allem in einigen südamerikanischen und südosteuropäischen Staaten der Fall war.

Auf der anderen Seite jedoch sind die hohen — teils aktiven, teils passiven — Handelsbilanzsalden auch Ausdruck einer der empfindlichsten Schwächen in den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen des Welthandels, nämlich des Fehlens des Kapitalexports. In früheren Aufschwungszeiten waren die Zins- und Amortisationszahlungen der Schuldnerländer im allgemeinen durch neue Kredite der Gläubigerländer mehr oder weniger aufgewogen worden. Der Kapitalexport der Gläubigerländer ist aber während der Weltwirtschaftskrise versiegt; auch im Aufschwung ist er bisher noch nicht wieder in Gang gekommen. Im Jahr fünf vor der Krise (1925 bis 1929) hatten die langfristigen Auslandsemissionen der vier hauptsächlichsten kapitalexportierenden Länder (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Niederlande) im Jahresdurchschnitt etwa 2,1 Mrd. \$ (1928 sogar 2,8 Mrd. \$) betragen, und waren im Jahre 1932 auf 334 Mill. \$ zurückgegangen. In den ersten Aufschwungsjahren belebte sich zwar der Kapitalexport etwas; im vergangenen Jahre erreichte er aber mit 311 Mill. \$¹⁾ nicht einmal den tiefen Stand von 1932. Damit haben sich die Bedingungen des internationalen Warenaustausches, dessen starke Zunahme in der Zeit vor der Krise nicht zuletzt auf jener zwischenstaatlichen Kapitalbewegung und der durch sie hervorgerufenen Hausse beruht hatte, wesentlich geändert. Konnten die Schuldnerländer vor der Krise auf Grund der Neuzufuhr von Kapital trotz wachsender Zinsverpflichtungen eine fast ständige Verminderung des Aktivsaldos ihrer Handelsbilanzen in Kauf nehmen, so ist ihnen jetzt die Bestreitung des Schuldendienstes nur durch Aktivierung ihrer Handelsbilanzen, d. h. durch eine gewisse Beschränkung der Einfuhr, möglich, die sich bei den Gläubigerländern natürlich in einem entsprechenden Zurückbleiben der Ausfuhr äußert.

¹⁾ Die Emissionsbeträge der einzelnen Länder wurden hierbei zu den jeweiligen Währungskursen in Dollar umgerechnet.

Die zunehmende „Entflechtung“ der internationalen Schuld- und Kreditbeziehungen bewirkt also, daß der Welthandel im Vergleich zu früheren Aufschwungsperioden langsamer steigt. Dies ist ein wichtiges strukturelles Hemmnis für eine kräftigere Zunahme des Welthandels, allerdings nicht das einzige. Mindestens ebenso bedeutsam für den Welthandel ist ferner die besonders seit der Krise eingetretene Reagrarisierung der Industrieländer. Diese äußerte sich in dem starken Zurückbleiben des Nahrungsmittelhandels. Denn, während der Handel in Rohstoffen jetzt — der Menge nach — den Stand des Hochkonjunkturjahres 1929 wieder erreicht, vielleicht auch schon überschritten haben dürfte, bleibt der Handel in Nahrungsmitteln bedeutend unter diesem Stand. Im vergangenen Jahre betrug der Abstand gegenüber 1929 hier noch schätzungsweise 10 v. H.

Ausblick

Trotz dieser strukturellen Hemmnisse, die einem ähnlich raschen Anstieg wie in früheren Aufschwungszeiten entgegenstehen, kann man die Entwicklung des Welthandels in der näheren Zukunft verhältnismäßig optimistisch beurteilen, solange die Hochkonjunktur in den weltwirtschaftlich wichtigsten Binnenwirtschaften anhält oder sich noch verstärkt. Denn je mehr sich die Wirtschaften der einzelnen Länder dem Zustand der Vollbeschäftigung nähern, desto mehr werden sie auf die Ergänzung ihrer heimischen Erzeugung durch Warenaustausch mit anderen Ländern angewiesen sein, und desto mehr werden auch bestehende Handelshemmnisse übersprungen oder beseitigt werden. Auch der Bedarf der Industriestaaten an fremden Rohstoffen und in gewissem Umfang auch an ausländischen Nahrungsmitteln wird noch weiter zunehmen. Schließlich dürfte auch die Einfuhr der Schuldnerländer, trotz der Vorbelastung ihrer Ausfuhrerlöse durch die Schuldverpflichtungen, in der nächsten Zeit stärker als bisher wachsen; denn durch ihre glänzende Exportkonjunktur, die Besserung ihrer inneren Wirtschaftslage und ihren anhaltenden Bedarf für den weiteren Ausbau ihrer Industrie hat sich ihre Aufnahmefähigkeit für ausländische Waren erhöht.

Diese günstigen Aussichten schließen nicht aus, daß sich in den nächsten Monaten das Wachstumstempo des Welthandels wieder etwas verlangsamt. Denn es ist möglich, daß nach den starken Vordeckungen, die wie immer in Zeiten sprunghafter Welthandelszunahme auch diesmal eine große Rolle gespielt haben, ein Rückschlag eintritt. Aber ebenso wie in der Preis- und Produktionsentwicklung derartige Einbrüche meist nur vorübergehende Zwischenrückschläge in der konjunkturellen Aufwärtsbewegung darstellen, so ist auch damit zu rechnen, daß im Welthandel eine etwaige Reaktion nur eine Atempause bedeutet, nach der sich der Aufschwung um so stärker fortsetzt.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		4.-9. Mai 1936	11.-16. Mai 1936	18.-23. Mai 1936	25.-30. Mai 1936	1.-6. Juni 1936	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936	22.-27. Juni 1936	3.-8. Mai 1937	10.-15. Mai 1937	18.-22. Mai 1937	24.-29. Mai 1937	31. Mai bis 5. Juni 1937	7.-12. Juni 1937	14.-19. Juni 1937	21.-26. Juni 1937
		18	19	20	21	22	23	24	25	18	19	20	21	22	23	24	25
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	.	1491,2	.	.	.	.	.	.	.	.	776,3	.	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾)																	
in der Arbeitslosenversicherung ...	„	.	.	.	202,3	.	.	.	.	.	.	.	.	435,0	.	.	.
in der Krisenunterstützung	„	.	.	.	640,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wohlfahrtserwerbslose	„	.	.	.	245,5	.	.	.	.	.	.	.	.	90,6	.	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾	„	.	.	.	1705,0	.	.	.	1702,7	.	.	.	1451,3	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	344,0	336,6	350,7	350,0	339,3	336,4	349,4	340,1	417,6	433,2	411,8	429,4	416,4	412,0	413,1	.
— in Deutsch-Oberschlesien	„	66,2	64,8	65,3	64,1	65,3	67,4	66,3	67,6	82,2	79,6	80,7	85,7	78,8	78,1	78,7	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	„	69,9	70,6	71,6	75,4	69,0	71,4	76,6	73,4	82,5	82,7	82,5	83,0	83,9	83,3	83,8	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	„	769,1	771,3	753,7	744,3	574,4	765,5	753,4	681,6	838,2	717,1	727,3	870,1	839,9	814,0	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	134,2	136,5	143,1	140,3	135,1	138,7	137,0	136,4	151,1	147,3	146,8	149,8	144,7	143,0	143,4	.
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	15	23	13	5	13	7	10	10	8	7	13	10	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse	„	62	65	53	40	33	49	55	46	38	48	35	46	.	.	.	.
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	76	75	77	75	76	.	76	76	74	74	74	.	74	74	75	75
Kapitalanlagen	„	4860	4719	4658	5242	4904	.	4760	4578	5437	5165	4946	.	5520	5252	5031	4917
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	„	4312	4180	4120	4704	4374	.	4230	4048	5021	4750	4531	.	5105	4836	4617	4513
Deckungsfähige Wertpapiere	„	229	219	219	219	219	.	219	220	105	105	104	.	104	104	104	104
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	„	686	650	747	729	693	.	678	739	776	736	779	.	804	678	716	706
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	4,6	4,8	4,8	4,8	5,9	5,4	6,5	6,2	16,8	5,7	15,3	15,7	17,5	14,3	14,3	13,3
Regierungssicherheiten	„	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2526,3	2526,3	2526,3	2526,3	2526,3	2526,3	2526,3	2526,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	6084	5989	5860	6438	6110	.	5977	5789	6750	6530	6261	.	6830	6635	6418	6249
davon Reichsbanknoten	„	4147	4077	3978	4430	4176	.	4075	3946	4816	4638	4438	.	4902	4726	4561	4429
Postscheckverkehr ⁵⁾	„	1413	1341	1045	1487	1132	1480	1278	1384	1362	1653	1268	1694	1476	1555	1451	.
Postscheckguthaben (Bestände)....	„	633	618	622	631	672	637	595	669	769	743	726	714	734	716	671	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁶⁾	„	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen ⁷⁾	„	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blankotagesgeld	„	3,13	2,81	2,48	2,88	2,88	2,71	2,58	2,50	2,80	2,88	2,58	2,52	2,90	2,63	2,81	2,69
Monatsgeld ⁸⁾	„	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,01	3,06	3,09	3,09	3,02	3,00	3,09	3,05
Privatdiskont	„	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel mit Bankgiro ⁹⁾ ..	„	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,27	3,19	3,28	3,18	3,24	3,30	3,26	3,26
Normale Spareinlagen	„	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	„	4,68	4,68	4,68	4,67	4,67	4,67	4,66	4,66	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Call money New York	„	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	„	0,55	0,55	0,55	0,56	0,59	0,75	0,91	0,75	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,72	0,72	0,69
„ Zürich	„	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,50	2,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
„ Amsterdam	„	2,01	2,24	2,21	2,71	4,16	4,34	4,49	3,44	0,19	0,19	0,22	0,19	0,19	0,21	0,25	0,25
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾	v. H.	95,39	95,41	95,56	95,67	95,75	95,79	95,87	95,85	98,79	98,80	98,80	98,81	98,82	98,84	98,85	98,85
—, Pfandbriefe	„	96,07	96,09	96,23	96,35	96,44	96,45	96,54	96,50	99,07	99,07	99,07	99,07	99,08	99,09	99,10	99,10
—, Kommunal-Obligationen	„	94,04	94,04	94,11	94,19	94,24	94,34	94,47	94,50	98,16	98,22	98,24	98,23	98,23	98,22	98,23	98,24
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾	„	93,78	93,82	94,20	94,26	94,38	94,48	94,44	94,40	98,22	98,23	98,22	98,28	98,35	98,45	98,50	98,42
5 % Industrie-Obligationen ¹³⁾	„	103,09	103,22	103,45	103,43	103,12	102,41	102,26	102,07	102,21	102,26	102,09	102,15	102,11	102,02	102,22	102,15
1924/26 = 100																	
Aktienindex, gesamt	„	97,7	99,3	100,2	100,4	101,8	102,4	101,7	100,9	111,2	111,5	112,0	112,3	112,6	112,9	113,0	112,6
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	„	106,1	107,9	108,6	108,9	110,6	111,0	109,9	108,6	121,9	122,0	122,4	123,0	123,5	123,7	123,6	123,4
—, Verarbeitende Industrie	„	90,8	92,3	93,2	93,5	95,1	95,7	95,2	94,5	103,9	104,1	104,5	104,8	105,1	105,5	105,7	105,2
—, Handel und Verkehr	„	102,0	103,5	104,6	104,8	105,6	106,0	105,4	104,7	114,3	114,9	115,4	115,8	115,7	116,1	116,2	115,7
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4857	2,4872	2,4886	2,4886	2,4880	2,4873	2,4863	2,4870	2,4918	2,4918	2,4942	2,4948	2,4968	2,4992	2,4993	2,4980
London	RM je £	12,35	12,36	12,37	12,41	12,48	12,48	12,50	12,48	12,31	12,31	12,33	12,33	12,33	12,34	12,34	12,34
Paris	RM je 100fr	16,36	16,40	16,39	16,39	16,38	16,38	16,38	16,42	11,18	11,16	11,14	11,15	11,14	11,12	11,12	11,13
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagibie Waren ¹⁴⁾	1913=100	74,7	74,5	74,5	74,2	74,3	74,2	74,0	74,0	79,4	79,4	79,0	79,8	79,6	79,7	78,7	78,6
Großhandelspreise (gesamt)	„	103,7	103,7	103,7	103,8	104,0	104,1	104,0	103,9	105,6	105,8	105,8	105,9	106,1	106,1	106,0	106,0
Agrarstoffe	„	105,3	105,3	105,4	105,4	105,8	106,0	105,7	105,3	104,0	104,1	104,1	104,0	104,6	104,6	104,5	104,6
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	„	93,1	93,1	93,1	93,1	93,2	93,3	93,3	93,4	96,3	96,4	96,5	96,6	96,6	96,7	96,3	96,3
—, Fertigwaren	„	120,4	120,5	120,5	120,6	120,6	120,7	120,8	120,9	124,1	124,2	124,2	124,3	124,3	124,4	124,4	124,5
darunter: Produktionsgüter	„	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112									

